

liste und Übungen zur Lernzielkontrolle. Durch Mausclick kann man die (amerikanisch gefärbte) Aussprache der Lektionstexte in zwei phonetischen Varianten abrufen. Die erste Variante entspricht der heute in der koptischen Kirche üblichen Phonetik, die Ende des 19. Jahrhunderts eingeführt wurde und sich am Neugriechischen orientiert. Die zweite Variante, die sog. modifizierte Aussprache, ist als ein Versuch des Autors zu verstehen, die koptische Phonetik von den verfremdenden Einflüssen des Neugriechischen wieder zu befreien.

Der 2. Teil besteht aus einem Wörterbuch Bohairisch-Englisch, in das alle in der CD vorkommenden Vokabeln aufgenommen sind.

Beim Anklicken des 3. Teils erscheint ein Tastenfeld, worüber man die in jeweils unterschiedlichen Kombinationen zweisprachig erscheinenden Texte des Neuen Testaments erreicht.

Die im Bohairischen Dialekt mit englischer Übersetzung abgefaßten Bibel-Lesestücke für jeden Tag des Monats im koptischen Kalender enthält der 4. Teil der CD-ROM.

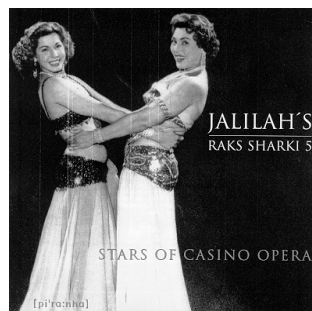
Die CD ist sowohl für MS Windows™ als auch für den Apple-Mac™ geeignet. Sie basiert auf dem Adobe Acrobat™ Format (Acrobat Reader ist auf der CD enthalten). Der gesamte Inhalt der CD kann auch gedruckt werden.

Coptic CD Volume 1 (NKCSC-CD1), St. Shenouda the Archimandrite Coptic Society, Los Angeles 1998, \$50,- (\$40,- für Mitglieder), <http://www.stshenouda.com>

ak

Jalilah's Raks Sharki 5

Bei Piranha ist kürzlich die fünfte CD mit Musik zu dem traditionellen orientalischen Tanz ‚Raks Sharki‘ (= östlicher Tanz, bei uns als ‚Bauchtanz‘ bekannt) erschienen. Sie präsentiert die Musik so bekannter Komponisten wie Mohamed Abdel Wahab, Farid al-Atrache und Basem Yasbek, zu der die berühmten ‚Bauch‘-Tänzerinnen Samia Gamal und Tahia Carioca auftraten, deren Karriere sie von dem exklusiven Kairoer Nachtclub ‚Casino Opera‘, einer Art orientalischen Variétés, zu Star-Tänzerinnen des ägyptischen Films führte.



Jalilah's Raks Sharki 5, Stars of the Kasino Opera, Piranha Musik Produktion & Verlag AG 1999

gh

Ergänzung zur Buchbesprechung „Die Midaq-Gasse“ (Naguib Machfus) von Ute Effland in Kemet 2/99

Mit Freunden durchstreifte ich vor einigen Jahren die islamische Altstadt von Kairo. Tagelang waren wir unterwegs in den malerischen Gassen und Gäßchen, vom Muski-Quartier im Norden bis zur Hassan-Moschee im Süden. Dank dem ausgezeichneten Führer von Cristina Erck „Das

islamische Kairo“ fanden wir Moscheen, Madrasen und Paläste, die weitab vom Touristenstrom ein von Fremden unbeachtetes Dasein fristen. Da die Broschüre reich mit sehr brauchbarem Kartenmaterial ausgestattet ist, verliefen wir uns nur selten ... und sogar das war jeweils ein Gewinn!



Midaq-Gasse 1993

Bald einmal kam natürlich das Gespräch auf die Romane von Naguib Machfus, die meist in diesen Stadtteilen spielen, vor allem in der Gegend um die al-Azhar-Moschee und das Bazar-Viertel Khan-al-Khalili. „Gibt es wohl die Midaq-Gasse wirklich?“ lautete unsere Frage. Zum Glück war der ausgezeichnete Kairo-Kenner und Übersetzer arabischer Romane, Hartmut Fähndrich, unter uns. In fließendem Arabisch befragte er die Einheimischen: Die Midaq-Gasse existiert! In der Nähe der Azhar-Moschee, direkt am Suq al-Muski/Gohar-al-Qa'id, liegt die Barsbay-Moschee. Unweit ihrer Rückseite, gegenüber dem Stand eines Parfums-Händlers, findet man den Eingang zur Zuqaq al-Midaqq. Die Gasse selbst ist viel kleiner, als man sie sich bei der Lektüre des Romans vorstellt: ein kurzer Durchgang (hier befindet sich im Buch von Machfus das Café von Meister Kirscha) führt zu einer Art Hinterhof. Innerhalb kürzester Zeit waren wir hier von Frauen und Kindern umringt, die aber nicht Bakschisch heischten, sondern uns als Fremde begrüßen wollten. „Machfus, Machfus!“ riefen sie uns immer wieder bestätigend zu. Literaturbeflissene Kairener seien öfter hier zu Besuch, Ausländer aber habe man in diesem verlorenen Winkel kaum je gesehen, versicherten sie uns. Tatsächlich kamen wir uns vor wie in der Geschichte von Machfus; außer einigen modernen Reklameschildern zeugte nichts von den Einflüssen unserer modernen Welt. Sie umringten uns alle, wie aus dem Roman gestiegen: Hamida und ihr erster Verlobter Abbas al-Hilw, der Kaufmann Salim Alwan, Umm Hamida und all die andern... Und die „Gasse“, vielmehr der Hof, wirkt wirklich fast wie ein abgeschlossener Bühnenraum, wo das Drama jederzeit wieder beginnen könnte: ein literarischer „Ort“ par excellence!

*Literatur für Kairo-Fans: Cristina Erck, Das islamische Kairo, Lamuv-Verlag, Göttingen 1990, (Paperback) ISBN 3-88977-159-9
für Machfus-Fans: Hartmut Fähndrich: Naguib Machfus- edition text + kritik, München 1991, (Paperback) ISBN 3-88377-389-1*

Rudolf Jaggi